

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Das Militär

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Apponyi. Die längste Amtsdauer auf dem Karlsruher Posten hatten die Gesandten Preußens aufzuweisen. Auf den Freiherrn von Otterstedt, der durch langen Aufenthalt in Karlsruhe fast heimisch geworden war, folgte Oberst von Radowiz und ihm Herr von Savigny, beide Männer, deren Namen mit den politischen Bewegungen der 1840er und 1850er Jahre auf das engste verknüpft sind. Den langjährigen Vertreter Russlands, Freiherrn von Moltke, ersetzte Staatsrat von Dzeroff. Der Gesandte Württembergs, Graf Bismark, galt den Karlsruhern kaum als ein Fremder, besonders als er sich nach dem Tode seiner fürstlichen Gemahlin mit einer schönen Tochter des badischen Landes, Fräulein Thibaut, vermählte.

Das Militär.

Die Bedeutung der hohen militärischen Stellen und der sehr zahlreichen Garnison für die Stadt Karlsruhe ergibt sich aus einer Zusammenstellung derselben ohne weitere Erörterung.

Karlsruhe war der Sitz des Armeekorpskommandos, des Generalstabes, des Topographischen Bureaus, des Kommandos der I. Infanteriebrigade, des Leib-Infanterieregiments, des Infanterieregiments Großherzog Nr. 1, des Stabes und 1. Bataillons des Infanterieregiments Erbgroßherzog Nr. 2 (das 2. Bataillon stand in Durlach), des Kommandos der Kavallerie-Brigade, des Dragonerregiments Großherzog (die 3. und 4. Eskadron in Gottesaue), der Artilleriebrigade (in Gottesaue), der Kommandantschaft, des Artilleriekomitees, der Militärischen Studientkommission, der höheren Bildungsschule für Offiziere, der allgemeinen Kriegsschule. Seit 1845 führte der Generalstab den Namen Generalquartiermeisterstab, die Kavallerie hieß Reiter-Brigade und zwischen das Armeekorps- und das Brigade-Kommando war das Kommando der Infanteriedivision getreten.

Ein großes militärisches Fest war im Mai 1831 die feierliche Verteilung der von Großherzog Leopold gestifteten Dienstauszeichnung für Offiziere (ein goldenes Kreuz), Unteroffiziere und Soldaten (eine Schnalle). Mit der Verteilung an die Karlsruher Garnison, die am 12. und 13. Mai erfolgte, war der Markgraf Wilhelm beauftragt, am 14. ließ sich der Großherzog auf den Sammelplätzen die Deforirten vorstellen.

Im Oktober 1832 fanden gemeinsame Übungen der vom 23.

an vereinigten Garnisonen von Bruchsal, Raftatt und Karlsruhe unter dem Befehle des zum Kommandeur des Armeekorps ernannten Markgrafen Wilhelm auf der Forchheimer Heide statt. Am 27. Oktober war Korpsmanöver, am 29. Terrainmanöver bei Durlach, am 30. wurden zum Schlusse der Übungen Manöver der Kavallerie und der reitenden Artillerie unter dem Befehle des Markgrafen Maximilian abgehalten. Der Großherzog wohnte allen Übungen bei.

Im Jahre 1833 wurden Anfangs Oktober die 3 Kavallerieregimenter unter Markgraf Maximilian zu gemeinsamen Übungen zusammengezogen. Am 16. befehligte Markgraf Wilhelm ein Korpsmanöver auf der Forchheimer Ebene, am 17. war Terrainmanöver, am 19. Oktober schloß eine große Parade die Truppenübungen ab, denen wie im Vorjahre der Großherzog beiwohnte. Trotz schlechtem Wetter war die Haltung der Truppen vortrefflich.

Im Jahre 1834 fanden die Herbstübungen des Armeekorps bei Karlsruhe schon im September statt. Dadurch wurde es möglich, die gesamte Infanteriedivision (5 Linienregimenter zu je 1400 Mann) in 2 Brigaden in der Residenzstadt und deren Umgebung zu versammeln. Die 2. Brigade rückte in der zweiten Hälfte des September in das Zeltlager beim Hardhof ein, wo sie die 1. Brigade ablöste, die jetzt in den Karlsruher Kasernen und in einigen Dörfern der Umgegend einquartiert wurde. Täglich fanden auf einem geräumigen unbebauten Plage vor dem Zeltlager Übungen der Infanteriedivision statt. Während der letzten 10 Tage vor dem am 28. September erfolgenden Schlusse der Übungen waren in der Umgegend auch die 3 Kavallerieregimenter versammelt, die unter Führung des Markgrafen Maximilian größere Manöver ausführten. Die Artillerie bezog ihr gewöhnliches Lager auf ihrem Übungsplaze unfern dem Infanterielager. Somit war das ganze Armeekorps vereint. Der Großherzog war täglich bei den Übungen anwesend. Beabsichtigte Terrainmanöver unterblieben mit Rücksicht auf den theilweisen Mißwachs der Futterkräuter.

Im Jahre 1835 wurde das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Brigadefommandeurs, Generalmajor Corneli', festlich begangen. Am 30. Juni, dem Vorabende des Festtages, wurde dem Jubilar eine Serenade von den Regimentsmusikern seiner Brigade dargebracht. Am Morgen des 1. Juli überreichte ihm das Offizierskorps einen

Ehrendegen. Der Großherzog und die Prinzen besuchten den General, dem zu Ehren eine Hofstafel stattfand, bei welcher der Großherzog einen Trinkspruch auf ihn ausbrachte.

Im Jahre 1837 waren wieder bei Karlsruhe die Herbstübungen des Armeekorps, welche durch ein großes Manöver auf der Forchheimer Heide ihren Abschluß fanden. Seit Anfang September stand abwechselnd eine der zwei Infanteriebrigaden in dem dortigen Zeltlager, die Artillerie in einem anderen auf ihrem gewöhnlichen Übungsplatze. Die Kavallerie kantonierte in den umliegenden Dörfern. Größere Terrainmanöver unterblieben, da noch nicht alle Feldfrüchte eingebracht waren. Am Sonntag den 24. September fand bei schönstem Wetter große Parade statt. Die Erbprinzen von Hessen und Sigmaringen, der Prinz Wilhelm der Niederlande, der Erbprinz von Löwenstein-Wertheim wohnten ihr als Gäste bei. Markgraf Wilhelm kommandierte das Korps.

Im Juni 1838 fand das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Generallieutenants Freiherrn Karl Stockhorner von Starein statt, der zu dessen festlicher Begehung von seiner Garnison Mannheim nach Karlsruhe kam. Am 7. Juni brachten ihm die Musikchöre der drei hier und in Durlach garnisonierenden Infanterieregimenter eine Nachmusik. Am 8. Juni erschienen alle Stabsoffiziere des Armeekorps und die Subalternoffiziere der Garnison Karlsruhe und brachten ihm ihre Glückwünsche dar, wobei ihm General Corneli in ihrem Namen einen schön gearbeiteten Degen als Ehrengabe überreichte. Der Großherzog zeichnete den verdienten General durch Verleihung des Großkreuzes des militärischen Karl Friedrichsordens und durch Einladung zu einer ihm zu Ehren veranstalteten Hofstafel aus, an der alle Stabsoffiziere teilnahmen.

Als die großen Manöver des VIII. Bundesarmeekorps im September 1840 im Neckarthale von Schwellingen bis in die Gegend von Heilbronn stattfanden, waren vom 26. August bis zum 8. September alle badischen Truppen mit Ausnahme des Dragonerregiments von Freystedt (Mannheim) und der Pioniere, die direkt in das Manöver marschierten, bei Karlsruhe vereinigt. 1300 Mann der hiesigen Garnison, die in den Kasernen nicht Platz fanden, wurden so einquartiert, daß jedes Haus — mit Ausnahme weniger, welche zwei erhielten — einen Mann aufzunehmen hatte. Am 3. Sep-

tember fanden Übungen aller Truppen auf dem großen Exerzierplatze statt. Am 8. und 9. September marschierten die Truppen ins Manöver ab. Am 11. verließ auch der Großherzog Karlsruhe, um zunächst in das Schloß von Schwetzingen sein Hoflager zu verlegen und von da den Bewegungen der Truppen zu folgen.

Im Januar 1841 fanden in Karlsruhe Militärkonferenzen statt, an denen von Bayern der Generalmajor und Generalquartiermeister von Bauer und der Hauptmann im Generalstab Freiherr von Gumpenberg, von Württemberg der Generalmajor und Generalquartiermeister von Miller und der Hauptmann im Generalstab von Wiederhold, von Hessen der Generalmajor von Lyncker teilnahmen. Es handelte sich um Verabredungen für ein gemeinsames Vorgehen bei etwaiger Bedrohung der oberrheinischen Lande durch die Franzosen. Die politischen Konstellationen veranlaßten, daß in diesem Jahre ausnahmsweise schon im Mai größere Exerzierübungen der Infanterie begannen. Aus den drei Altersklassen der Ergänzungskonskription waren im Januar Mannschaften ausgehoben worden, die nach Beendigung der Übungen in ihre bürgerlichen Verhältnisse zurückkehren und nur im Mobilmachungsfalle wieder einberufen werden sollten. Ihr Eifer, die Trefflichkeit ihrer Ausbildung, ihre Ausdauer bei großen Strapazen (während 4 Monaten bei 10 Grad Kälte im Anfang und 25 Grad Wärme am Schlusse) wurde vom Großherzog rühmend anerkannt. Er wohnte am 25. Mai Gefechtsübungen der Infanterieregimenter von Karlsruhe, Durlach und Rastatt und einer Batterie Artillerie und am 27. Mai einem Korpsmanöver bei und sprach im Parolebefehle seine volle Zufriedenheit aus. Der Erbgroßherzog und Prinz Friedrich fungierten als Adjutanten bei dem kommandierenden General Freiherrn Stockhorner von Starein.

Im gleichen Jahre trafen Ende September als Bundeskommissäre zur Inspektion des Armeekorps der preußische Generalleutnant von Thiele mit Major von Fels und Hauptmann Graf Oriola, der oldenburgische General von Gayl mit Hauptmann von Plate, der kurfürstlich hessische General von Haynau mit Hauptmann Schmidt in Karlsruhe ein.

Die Bundesinspektion wiederholte sich im Oktober 1846 und zwar durch die gleichen Generale mit Ausnahme des Generals von

Hahnau, der durch den General Baron von Dchs, Chef des kurhessischen Generalstabs, ersetzt wurde.

Wiederum waren im Anfang des Oktober 1843 die badischen Truppen bei Karlsruhe zusammengezogen. Wegen des schlechten Wetters unterblieb die auf den 8. Oktober anberaumte Truppenschau. Vom 10. bis 12. manövierten die Truppen in zwei Korps geteilt, das eine vom Markgrafen Max, das andere vom General von Lasollaye befehligt, während Markgraf Wilhelm das Amt des Schiedsrichters ausübte, in der Badener Gegend mit dem Endpunkt Hügelshelm. Der Großherzog residierte in diesen Tagen auf Schloß Favorite. Am 14. Oktober, nach der Rückkehr aus dem Manöver, erhielt das neuerrichtete 3. (2. Karabinier-) Bataillon des Leibinfanterieregiments seine Fahne. Das ganze Regiment war ausgerückt, das 3. Bataillon war im inneren Schloßhofe aufgestellt, wo um 12 Uhr der Großherzog, der Erbgroßherzog, Prinz Friedrich, die Markgrafen Wilhelm und Max mit ihren Gefolgen erschienen. Aus den Händen des Großherzogs empfing Oberst von Holle die neue Fahne, die er mit passenden Worten dem Bataillonskommandeur Major Holz einhändigte. Nach der Eidesleistung defilierte das Regiment im Parademarsch, worauf das Bataillon nach seiner Garnison Durlach abmarschierte.

In diesen Tagen fanden auch die ersten Truppentransporte mit der Eisenbahn statt. Am 13. fuhr das 1. und am 15. das 2. Bataillon des 4. Linien-Infanterieregiments von Karlsruhe nach Mannheim ab. Auf dem Bahnhofe waren viele Menschen versammelt, um sich das ungewohnte Schauspiel zu betrachten. Im September 1847 wurde ein Versuch angestellt, Reiterei mit der Eisenbahn auf weitere Entfernungen zu transportieren. Am 2. September Morgens 7 Uhr stand eine Schwadron des Dragonerregiments Großherzog (100 Pferde) auf dem Bahnhof; in einer halben Stunde waren auf den zwei Ladestätten alle Pferde in die Wagen eingeführt. Der Großherzog und Prinz Friedrich, der als Major dem Regiment aggregiert war, wohnten der Übung bei, der Prinz machte die Fahrt, an der eine größere Zahl von Offizieren teilnahm, bis Offenburg mit und besichtigte dort und dann wieder in Karlsruhe das Aus- und Einladen der Pferde.

An allen diesen militärischen Vorgängen nahm die Einwohnerschaft der Residenzstadt den lebhaftesten Anteil. Manöver, Paraden,

Truppendurchmärsche zogen stets große Menschenmengen herbei, und insbesondere das Lagerleben der Truppen begleiteten die Karlsruher mit warmem Anteil. Die industriösen Wirte ließen sich solchen Anlaß zu gutem Verdienste nicht entgehen, errichteten in der Nähe der Lager Kantinen, und es entwickelte sich dort und auf dem Wege, der von der Stadt dahin führte, ein bewegtes Leben. Paraden auf dem Schloß- oder auf dem Exerzierplatz setzten die ganze Bevölkerung in Bewegung und dichte Scharen gaben den Truppen, denen die beliebten Musikkorps voraufzogen, das Geleite.

Geradezu als ein die ganze Einwohnerschaft schmerzlich berührendes Ereignis erschien der Abmarsch des Linien-Infanterieregiments Großherzog Nr. 1 nach seinem neuen Garnisonsorte Kastatt im Oktober 1847. Seit der Errichtung der ersten Bestandteile dieses Regiments hatte es — mit Ausnahme der Feldzüge und eines kürzeren Aufenthaltes nach dem Feldzuge von 1815 in Freiburg — während 97 Jahren in Karlsruhe in Garnison gestanden. Alle Kreise der Bevölkerung waren daher mit diesem Regiment in die mannigfachsten Berührungen getreten und der für dasselbe angeordnete Ortswechsel wurde wie der Verlust lieber alter Freunde empfunden. Am 9. Oktober gab die Museums-gesellschaft dem aus ihrer Mitgliedschaft scheidenden Offizierskorps ein glänzendes Abschiedsfest. Der Museumsaal war mit militärischen Emblemen nach den Anordnungen des Hoftheatermaschinenisten Crabathi ebenso reich als geschmackvoll geschmückt und alle Anwesenden waren ergriffen, als, von einem dreifachen Tusch von Trompeten und Pauken begrüßt, das Offizierskorps unter Führung seines Kommandeurs den Saal betrat, während ein von H. Schütz verfaßtes Gedicht als Abschiedsgruß herumgereicht wurde. Der alsbald eröffnete Ball, an welchem sich auch Prinz Friedrich beteiligte, nahm den glänzendsten Verlauf. Am 25. Oktober gab das Offizierskorps der Garnison den scheidenden Kameraden im Museumsjaale ein Abschiedsmahl, bei welchem Markgraf Wilhelm den Vorsitz führte, der Großherzog lud das Offizierskorps des Regiments zur Tafel und versicherte dasselbe in ebenso gnädigen als herzlichen Ausdrücken der Fortdauer seines Wohlwollens. Auch bei Vereinigungen in engeren Kreisen zeigte sich, welche Achtung und Liebe das Regiment sich allenthalben erworben hatte.

Beim Marsch von der Kaserne nach dem Bahnhofe am 23. Ok-

tober wurde das Regiment von einer zahlreichen Volksmenge begleitet, und längs des Eisenbahndammes hatten sich Tausende von Menschen aufgestellt. Die Markgrafen Wilhelm und Maximilian schritten im Bahnhofe die Front des Regiments ab, worauf dasselbe vor beiden hohen Herren unter den Klängen der Musik und mit donnerndem Hurrah defilierte. Als sich der Bahnzug in Bewegung setzte, folgten — wie ein Bericht sagt — „aus der wogenden Menge mit Wort und Wink die herzlichsten Abschiedsgrüße dem Regiment.“ Mit Genugthuung laßen die Karlsruher am nächsten Tage, wie freudig und festlich das Regiment in seiner neuen Garnison Rastatt empfangen worden war. Niemand ahnte, welchen schweren Zeiten, wie alle badischen Truppen, so auch das Regiment „Großherzog“ entgegen- ging.

Einflüsse der Julirevolution.

Nur drei Monate nach dem Regierungsantritt des Großherzogs Leopold erschütterte die Julirevolution die Monarchie in Frankreich, und das Königtum der Orleans, das aus den Ereignissen des Juli 1830 hervorging, unterschied sich in den wesentlichsten Dingen von dem bourbonischen Königtum, dessen Grundlagen dem, unter Metternichs dominierendem Einfluß, auch in Deutschland herrschenden System entsprachen. Ein so leicht bewegliches Volk, wie es die Anwohner auch des rechten Rheinufers von jeher gewesen, konnte sich den Einflüssen, die aus dem Nachbarland herüber wirksam waren, nicht gänzlich entziehen, und so erhielten denn gleich die ersten Monate der Regierung des Großherzogs Leopold durch die Zeichen einer neuen Zeit und einer neuen politischen Strömung einen Charakter, der sich von jenem der Regierungsmethode seines Vorgängers sehr erheblich unterschied.

Der Beginn des Jahres 1831 brachte eine Umgestaltung des Ministeriums, welche diesen Verhältnissen entsprach. Im Ministerium des Innern wurde der Freiherr von Berckheim durch den Staatsrat Winter ersetzt, Staatsrat Gulat von Wellenburg wurde zum Präsidenten des Justizministeriums, Freiherr von Türkheim zum Nachfolger des Freiherrn von Berstett als Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, die Staatsräte Jolly und von Weiler traten mit Sitz und Stimme